

„Ohne Alarm keine Reformen“

Bankensturm. Mit Zypern ist die EU an einer Katastrophe vorbeigeschrammt, meint US-Bankenexperte Douglas Diamond. Ein bisschen Alarmstimmung hält er aber für gut.

HELMUT KRETZL

Der US-Ökonom Douglas Diamond hat sich auf Banken und sogenannte Bankenstürme („Bank Runs“) spezialisiert. Wollen viele Menschen gleichzeitig ihre Bankeinlagen abheben, kann das zur Insolvenz der Bank führen.

SN: Mit Ausnahme einer kurzen Episode in Zypern gab es bisher keinen Bankensturm. Warum nicht?

Diamond: Es gab schon „Bank Runs“, aber nicht bei den klassischen Kommerzbanken, sondern

bei Spezialhäusern wie Lehman Brothers oder Bear Stearns. Das eine wurde gerettet, das andere nicht. Bei Kommerzbanken hat das Versprechen der Einlagensicherung gewirkt. Hätte man in Zypern wirklich auf die Einlagen der kleinen Sparer unter 100.000 Euro zugegriffen, hätte es am nächsten Tag in ganz Europa Bankenstürme gegeben.

SN: War der Plan ernst gemeint – oder ein Versuchsballon?

Diamond: Wenn es wirklich so gemeint war, dann war es das Dummste, was die Kommission

und die Europäische Zentralbank je gemacht haben. Und ein Versuchsballon mit der Atombombe ist keine gute Idee. Gerade die Einlagensicherung soll ja verhindern, dass Panik bei den vielen kleinen Anlegern ausbricht. Schon beim ersten Anzeichen, dass kleine Sparguthaben herangezogen werden, ziehen Anleger ihr Geld sofort ab.

SN: Wie bewerten Sie die Regulierung der Finanzmärkte?

Diamond: Wir gehen jedenfalls in die richtige Richtung, etwa wenn wir mit Stresstests die Bonität von



Douglas Diamond, Professor an der University of Chicago. Bild: SN

Banken überprüfen. Das Wichtigste wäre, Banken ohne ausreichende Kapitalausstattung nicht länger arbeiten zu lassen. Solange unterkapitalisierte Banken gerettet werden, wird es schwer für die EU-Bankenunion.

SN: Die Aussicht auf ein Ende der Geldschwemme durch die US-Notenbank Fed macht die Märkte nervös. Zu Recht?

Diamond: Ich glaube, der Markt überschätzt die Wirkung dieses „quantitative easing“. Wichtiger ist, wie lang die Leitzinsen noch bei null bleiben. Fed-Chef Ben Bernanke macht sich Sorgen über die Inflation, er hat sie aber sehr gut im Griff. Niemand hätte erwartet, dass die Inflation trotz der immensen Geldflut unter zwei Prozent bleibt. Die Daten geben keinen Grund zur Sorge. Aber in diesen Zeiten sind die Leute schrecklicher als sonst.

SN: Wie lang dauert die Krise noch?

Diamond: Das Risiko ist erhöht, weil es noch so viele instabile Banken gibt. Aber die Lage hat sich gegenüber 2009 deutlich verbessert. Die Krise beschäftigt die Menschen noch stark, trotz aller Beruhigungsversuche der Regierungen. Man darf die Krise auch nicht ganz wegreden, denn sonst erlischt die Reformbereitschaft.



Im März strömten Menschen in zyprische Bankfilialen (hier die Laiki-Bank), um ihr Geld abzuheben.